

Ansprache zur Beauftragung von Prädikant Thomas Heß

von Superintendent Steffen Riesenberg

Barkenberger Zentrum Dorsten, 17. Januar 2021

Wer hört, was Jesus sagt, der kann aus dem Vollen schöpfen. Vom Überfluss handelt dieser 2. Sonntag nach Epiphania, an dem wir dich, lieber Thomas, mit dem Dienst als Prädikant beauftragen.

Wer hört, was Jesus sagt, der kann aus dem Vollen schöpfen. Das erfahren die Menschen, die in Kana zur Hochzeit eingeladen sind. Wer hört, was Jesus sagt, der kann aus dem Vollen schöpfen. So schreibt es Johannes in seiner „Weihnachtsgeschichte“ im ersten Kapitel: „Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.“ – Das ist der Wochenspruch für diesen Sonntag und die kommende Woche.

Wer tut, was Jesus sagt, der kann aus dem Vollen schöpfen. Wer regelmäßig predigt, der merkt, dass es so einfach leider auch nicht ist. Nicht alle Texte erschließen sich sofort. Nicht immer fällt einem gleich der zündende Gedanke ein. Manchmal sitzt man länger vor dem weißen Blatt Papier – und dann wird es immer schwieriger, anzufangen. Predigen ist nicht nur Kunst, sondern vor allem Handwerk. Übung gehört dazu, Struktur, und eine halbwegs klare Vorstellung davon, was ich mit der Predigt will. Nicht mit jeder einzelnen, aber grundsätzlich: Warum predige ich?

Gleich, bei der Einführung, kommt der Vorhalt. Im Namen der Kirche und der Gemeinden hier im Kirchenkreis – für den deine Beauftragung ja gilt – halte ich dir unsere Erwartungen vor und sage dir, was du tun sollst. Es ist eine Zumutung. Die Gemeinde und die Kirche mutet dir viel zu.

Gott sei Dank: Zur Zumutung kommt der Zuspruch. Du bist in deinem Dienst nicht alleine, sondern stehst in der Gemeinschaft aller Mitarbeitenden der Kirche. Die Gemeinde und die Kirche tragen dich in ihrer Fürbitte. Und: Gott hat versprochen, dich zu tragen.

Zumutung – Zuspruch – Segen. Das ist der Dreiklang für deine Beauftragung heute. Und es ist ein guter roter Faden für jede Predigt: Mute den Menschen etwas zu. Sprich ihnen etwas zu. Und segne sie.

Zumutung – Zuspruch – Segen. Auch in dieser Reihenfolge. So hat Gott das letzte Wort, und die Zumutung wird nicht zur Bedingung für den Zuspruch. Die Reformatoren haben im Augsburger Bekenntnis formuliert, was die Kirche ist: „die Versammlung aller Gläubigen, bei denen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente laut dem Evangelium gereicht werden.“ Rein predigen – das heißt, keine Bedingungen aufzustellen. Gottes Liebe in Christus verträgt keine Einschränkung, kein wenn/dann, kein entweder/oder.

Die Kinder und Jugendlichen in der Kirche liegen dir besonders am Herzen, und es ist gut, dass du die Gottesdienste mit Ihnen zusammen als Prädikant jetzt auch ganz selbst verantworten kannst. Kinder und Jugendliche brauchen das ganz besonders: Zu hören und zu erfahren, zu finden, wo es ein Leben in Fülle gibt.

Und wenn du mal vor dem weißen Blatt sitzt und dir nichts einfällt, dann denk an diesen Tag zurück. „Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.“ Alles ist Gnade. Und wenn dir zu Zumutung und Zuspruch nichts einfällt, dann bleibt der Segen.

Gott liebt dich. Gott segnet dich. Gott hält dich in seiner Hand.

Amen.